

## Pastoralraum Aare-Rhein

St. Johannes - Döttingen  
St. Verena - Koblenz  
St. Katharina - Klingnau  
St. Antonius - Kleindöttingen  
St. Fridolin - Leibstadt  
St. Antonius - Schwaderloch  
St. Peter und Paul - Leuggern



# Sonntagsimpuls zum Tag der Kranken 5. März 2023

Liebe Leserin, lieber Leser,

### **Gemeinsam unterwegs**

Lautet das Motto des diesjährigen Krankensonntags.

Gemeinsam unterwegs heisst für mich: Das Gemeinsame interessiert mich zuerst einmal viel mehr als das Trennende. Und wenn ich es suche, finde ich es. Oder: Das Gemeinsame findet mich.

### **Religion trennt**

Als Hospizseelsorgerin begleitete ich eine Patientin, an deren Namen und Akzent ich zuerst einmal das erkannte, was uns trennt: Die Herkunft. Ihr Name tönte arabisch. Wir nennen sie jetzt Frau M. Ihr Akzent war anders als meiner (der ist Schwäbisch-Schweizerisch), ihrer ist Hochdeutsch mit ganz kleinen Spuren, die auf den Iran weisen. Sie freute sich über meinen Besuch. Zuerst aber wollte sie die Unterschiede aufzählen, sowie ich gerade schon angefangen hatte, unterschiedliches zu benennen. Sie zählte auf, was unsere Religionen trennt: «Sie glauben, dass Jesus auch Gott ist, ich glaube, dass es allein einen Gott gibt». Ich ging nicht darauf ein. Verleugnete ich mein christliches Bekenntnis? Nein, ich blieb meiner Suche nach Gemeinsamkeit treu. Frau M. verliess mit der Zeit die Ebene der schriftlich fixierten Religionen und fing an von ihrem Glauben heute zu erzählen...

### **Glaube verbindet**

...davon, wie es ihr geht mit ihrer Erkrankung und was ihr hilft, die Diagnose und die Aussichten zu ertragen. «Wissen Sie Frau Klemm, ich bin doch nur ein Staubkorn und kehre zum Staub zurück», erzählte sie mir 2 Tagen nach dem Aschermittwoch.

Ich glaube, alle, die sich am Aschermittwoch zusagen liessen «Du bist vom Staub, zum Staub kehrst Du zurück» können sich vorstellen, wie mich dieser Ausdruck von Hingabe und Demut dieser schwerkranken Frau ergriffen hat. Und wie verbunden ich mich mit ihr gefühlt habe. Unseren Brauch vom Aschenkreuz hatte sie übrigens nicht gekannt.

Frau M. berührte mich in meinem Glauben, mit dem ich, je älter ich werde, umso inniger Weihnachten feiere, weil Gott Mensch geworden ist. Weil Gott als hilfsbedürftiges Menschenkind erschienen war. Nicht als aufrechter Katholik oder weisse US-Amerikanerin.

Und wenn ich jetzt, Anfang März an mein damaliges Gegenüber, an Frau M. denke, spüre ich vor allem und zuerst die Verbindung von Mensch zu Mensch. Nicht von Katholikin zu Muslima. Ich ehre ihre Hingabe an das endliche Leben und ihre Demut vor der Schöpferkraft, die so viele verschiedene Namen hat.

### **Verbunden von Mensch zu Mensch und eine biblische Einladung**

Von dieser Gemeinsamkeit aus lade ich Sie ein, auf die Lesung vom 2. Fastensonntag aus dem Buch Genesis zu schauen (12, 1-4a):

*Abram wird von Gott aufgetragen «Geh fort aus deinem Land, aus deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus, in das Land, das ich dir zeigen werde! Ich werde dich zu einem grossen Volk machen, dich segnen und deinen Namen gross-machen. Ein Segen sollst du sein....»*

Das Land der Verwandtschaft soll Abram verlassen, also das, was ihm vertraut ist.

Ich lade Sie ein, diese alten Worte, die zum Aufbruch aus Vertrautem rufen, in Ihr Herz zu lassen und sich vorzustellen, ebenfalls etwas Vertrautes zu verlassen, etwas Vertrautes zu beenden.

Hören wir doch alle auf, zuerst immer das Trennende zu suchen. Lassen wir das hinter uns.

Fangen wir an, zuerst das Gemeinsame zu suchen.

Denn: Was wissen wir voneinander, wenn wir Unterschiede erkennen?

Ein Beispiel: Sie sind vielleicht in der Schweiz geboren, und ich habe meine Wurzeln in Deutschland. Was wissen wir jetzt voneinander? Noch nichts darüber, was für uns Heimat bedeutet und wem wir wirklich vertrauen. Wäre das nicht viel interessanter und vor allem verbindender?

Lassen wir uns einladen, zuerst Gemeinsamkeiten zu suchen. Hören wir auf, zuerst nach dem was trennt und unterscheidet zu fragen.

Mit der Unterscheidung schreiben wir andere Menschen immer auch fest. Wir packen sie in Schubladen, die immer nur halb oder fast gar nicht passen. So ist es auch mit der Schublade «krank» und «gesund».

## **Krank oder gesund?**

In den 25 Jahren, in denen ich als Seelsorgerin im Gesundheitswesen gearbeitet habe, sind mir so viele kranke Menschen begegnet, die in der Seele gesünder, kräftiger, optimistischer und humorvoller sind, als ich in meinen gesündesten Zeiten je war.

Die Unterscheidung von gesund und krank hätte nichts erfassen können von dem, was diese Menschen ausgemacht hat.

Gemeinsam unterwegs sind wir am leichtfüßigsten genau dann, wenn wir im Gegenüber zuerst den Menschen sehen. Das, was diesen Menschen ausmacht. Das ist nie nur eine Erkrankung. Nie!!!

Was uns Menschen ausmacht, das ist unsere Sehnsucht, und das was wir lieben, vertrauen, das was uns nährt und das worauf wir hinleben.

Gemeinsam unterwegs sein, als Gesunde und als Kranke, als Menschen. Das wäre ein echter Aufbruch in ein neues Land. Und wir würden ein Volk werden, so wie es in der Sonntagslesung heisst. Ein Menschenvolk. Solidarisch und ohne Krieg.

Eine Gesprächsanregung fürs gemeinsame Unterwegssein steht im Kirchengesangbuch bei Nummer 569.5: *Sag mir was dich trägt. Erzähl mir von dem, was dich hält, dich nicht verzweifeln lässt. Berichte mir von deinem Weg in die Tiefe...*

Vielleicht wäre das auch eine Gesprächsanregung für den nächsten Besuch eines gesunden oder kranken Menschen, eben eines Menschen. Wir fragen zuerst: *Was trägt dich in dieser Zeit?* Und wir legen daneben, was uns trägt. Wahrscheinlich finden wir die eine oder andere Gemeinsamkeit.

**Gemeinsam unterwegs.** Ich würde mich sehr freuen, wenn wir uns unterwegs treffen und uns kennenlernen beim Entdecken von Gemeinsamkeiten. Ich bin mir sicher, das was uns unterscheidet, hat dann weniger trennende Kraft.

**Gemeinsam unterwegs.** Als Gesunde und Kranke, als Menschen.

Darauf freut sich Ihre Karin Klemm,

Hospizseelsorgerin im Hospiz Zentralschweiz

und ab Mai mit 30% Seelsorgerin im Pastoralraum Aare-Rhein,

Mail: [karin.klemm@kath-aare-rhein.ch](mailto:karin.klemm@kath-aare-rhein.ch)